

# Von Bergen und Propheten

*Sinnsucher auf einer denkwürdigen Expedition in Buggingen – Ein Logbuch*

Von Friedrich Sprondel

„Berge versetzen: Eine theatrale Expedition für Sinnsucher“. So heißt die neue „Orbit“-Mission des Theater Freiburg. Der „Orbit“ und seine Besatzung haben sich dafür so weit gewagt wie nie zuvor: Ins Markgräflerland, nach Buggingen. Der „Sonntag“ führte Expeditionslogbuch.

Freitag, 7. März 2008, 17 Uhr. Der Bus nach Buggingen fährt vorm Theater Freiburg ab. Warm ist es drinnen, draußen unfreundlich. Dabei macht man doch einen Ausflug. Nach Buggingen. Das Ziel: Der Kaliberg dort, „Monte Kalino“ genannt, soll bestiegen werden. Und bis dahin: Bitte eine existenzielle Frage auf eine Karte schreiben. Am Fuß des Monte K. wartet er schon seit gut zwei Wochen: der „Orbit“. Die Kiste von der Größe eines Frachtcontainers ist das Stahl und Sperrholz gewordene Sprichwort vom Berg und dem Propheten. Weil so wenige zum Theater kommen, kommt seit 2006 das Theater zu ihnen – in Gestalt des „Orbit“. Der Reihe nach.

Ca. 17.30 Uhr, Zwischenstopp in Betberg. Der Bus lädt ein gutes Dutzend Gäste am Fuß eines Berges ab, auf dem eine Kirche steht. Die meisten sind jung, ein Hund ist auch dabei. Lisa Hoppe, Schauspielerin am Theater Freiburg, hat auf die Station eingestimmt: Kelten haben hier geopfert, Christen gebaut. Man lässt die alte Kirche auf sich wirken, lauscht einem wieder und wieder auf der Orgel intonierten Taizé-Gesang – ausgemalte Stille, richtig rauskommen aus Freiburg, bevor man in Buggingen ankommen kann.

Am Fuß des Bugginger Kalibergs wurde der „Orbit“ zum Zentrum bunter Aktivitäten. Zur Disko und zum Tatort. Seine Besatzung, Lisa Hoppe, Axel Hesse und Wolfgang Klüppel, haben den Berg mit Scheinwerfern illuminiert, mit Lichterketten eine Aufstiegsroute markiert. Und sie haben sich umgehört, das Dorf, seine Geschichte, seine Geschichten kennengelernt. Sie waren beim Gebet in der Moschee zu Gast, der größten in weitem Umkreis. Den Buggingern ist das „Orbit“-Projekt ans Herz gewachsen, sie freuen sich über

die Illumination des zerklüfteten Abraumbergs und über das Interesse am einstigen Bergbauort.

Ca. 19.15 Uhr. Man hat einen Parcours durch Buggingen hinter sich. Von der Katholischen St. Barbara-Kirche – einst für viele Kumpel gedacht –, in deren Foyer eine Weinprobe stattfand, ging es zum Rathaus, wo eine engagierte Bewohnerin samt Kinder- und Ziegschar wartete. Dann zum Kalibergwerk, wo Alt-Bergmann Siegwolf erklärte und zum Schnaps lud. Gespenstisches auf dem Sportplatz: Pausenlos taumelt ein einsamer Fußballer mit „Scream“-Maske von Tor zu Tor. Der „Orbit“-Blog im Internet meldet, dass es um „Weiß-Rot Buggingen“, den alten Fußballverein der Bergleute, nicht gut bestellt ist.

20 Uhr. Nach dem Zug durch die Gemeinde, die Kirchen, das Bergwerk werden die Besucher in der Moschee freundlich begrüßt. Der Imam hält das Abendgebet mit einer kleinen Schar Männer, auf der Frauenempore rumpelt es familiär. Die Besucher beobachten still fasziniert den Gebetsritus. Und

wärmen sich auf. Den Imam treffen sie wieder, als der „Orbit“ am Fuß des rötlich erleuchteten Kalibergs wenig später zur moralischen Anstalt wird: Der Imam, der evangelische Pfarrer und Armin von der Katholischen Jugend stellen sich in Drei-Minuten-Happen drei existenziellen Fragen der Besucher – man erinnert sich: Die Karten. Der Imam beeindruckt durch Klarheit, er bekommt per Abstimmung fünf Minuten Redezeit extra. Inzwischen ist es spät und kalt geworden. Und so macht sich nur ein Fähnlein Unerschrockener noch auf den matschigen Weg zum eigentlichen Ziel des Ausflugs: zum Gipfel. Die übrigen lassen im „Orbit“ beim Wein den Ausflug Revue passieren. Bei der Heimfahrt im Bus haben alle Schlamm an den Schuhen. Und alle sind ziemlich still. Der Ort, seine Geschichten und seine Geschichte, der Berg: Sie werden sie nicht so bald loslassen.

► **Nächste Termine:** 14. und 15. März, Abfahrt 17 Uhr am Theater Freiburg,  
**Info:** <http://www.theater.freiburg.de>